

REIDLING IM LAUFE DER GESCHICHTE

Reidling - Verschollene Dynastenburg

Zwischen 991 und 1023 gab der Ebf. v. Salzburg Besitz bei Rudnich tauschweise an den Adeligen P. Dieser soll Pertolt, der Ahnherr der Formbacher gewesen sein. Denn 1122 schenkte Gfn. Hadewich, die Witwe des Gf. Hermann I. v. Windberg Formbach, eine Hufe zu Rudnich an Göttweig (SUB I 195 Nr. 13; FRA II/69 Nr. 195). Nach Reidling nannte sich der Hochfreie Hartwich v. Traisen-Reidling (j' 19. IX. 1136). Als sein Bruder Walter v. Traisen das Kl. St. Andrä/Traisen stiftete, gab er seiner Gründung das Dorf Baumgarten bei Reidling, behielt aber einen Weingarten und einige Holden seiner Nichte Hazacha vor. Hazacha war die Tochter Hartwigs; sie heiratete einen Eberhard, der sich fortan auch nach Reidling nannte.

Diesem Eberhard, der einen Sohn Ulrich dapifer (dapifer = Truchseß = Speisemeister der Lengenbacher) hatte, ist als Tochter wohl jene Mechtild zuzuweisen, die zwischen 1192 und 1208 mit ihrem Sohne Meinhard ein Benefiz an der Kirche Reidling stiftete (ACSG IX 272 Nr. 20). Bei dieser Gelegenheit werden Gefolgsleute der Reidlinger genannt, die zu Hasendorf, Oberbierbaum und Eggendorf saßen. Durch Mechthild wurde die dem Kl. St. Georgen unterstellte Pfarre Traisenburg veranlasst, gewisse Rechte an die Tochterkirche in Reidling abzutreten, die um 1300 durch Stiftungen der Payer zu Ponsee eine Ausweitung erfuhren. Reidling wurde eine Pfarre, die dem Kl. Herzogenburg als Nachfolgerin des Kl. St. Georgen inkorporiert wurde.

Die Fam. Payer hatte auch Besitz in Alt lengbach. Da ein Landstrich weiter im O bei Hütteldorf an der Reidling heißt, könnte Reidling urspr. ein Gegendname gewesen sein. Da ferner Hasendorf im 12. und 13. Jh. eng mit Reidling verbunden war, ist die Annahme Häuslers nicht von der Hand zu weisen, dass die Erdwerke in Hasendorf den Stammsitz der Hochfreien v. Reidling darstellen. Ein jüngerer Ansitz ist in Reidling selbst im Umkreis der Kirche zu suchen. Die Familie, die sich im 14. Jh. bis 1350 nach Reidling nannte, hatte keine gehobene Stellung inne (AZSG IX 272-276, 285, 286).

1378 nannte sich Alber v. Atzenbrugg nach Reidling. Reidling wurde noch im Ma. zur Hft. Gutenbrunn geschlagen, behielt aber eine eigene Gülteinlage.

(Aus "Burgen und Schlösser in Niederösterreich" - zwischen Greifenstein und Sankt Pölten, Verlag Birken-Verlag/Wien, Autor Rudolf Büttner)

Reidling - Stiftsschlösschen

Reidling grenzt an Sitzenberg und liegt am S-Rand des Tullnerfeldes und am N W Fuß des Reidlinger Waldes. In den N-Hang des Kirchenhügels ist das Schlösschen des Kl. Herzogenburg derart hineingebaut, dass es talseitig 3 sonst 2 Geschosse auf weist. In der Gartenmauer im W eine Portalanlage mit einem rundbogigen Haupt- und 2 rundbogigen Nebentoren. Die Pfeiler beiderseits des Haupttores tragen Steinkugeln, der geschwungene Giebel des Portals einen Steinzapfen. Vom Tor gelangt man zur Langseite des Kastenbaues. In der Frontmitte vor dem Portal eine baldachinartige, wenig tiefe Vorhalle mit 2 Steinpfeilern. Die Fronten haben (Blendfenster eingerechnet) 8 bzw. 3 Fensterachsen.

Die Fassaden ahmen in seichten Putzfaschen die einstige bar. Pilasterordnung nur mehr unvollkommen nach. Der Bau trägt ein schönes, gebrochenes, Ziegel gedecktes Mansardendach mit regelmäßig verteilten Schornsteinen. Vor einer Tür der s. Langseite 2 große Steinzapfen; von hier führt eine steile Stiege zwischen 6 bar. Grotteskfiguren aus Stein zum Kirchenplateau empor.

Die Kirche des hl. Jakob bestand schon vor 1200, die Pfarre wurde um 1334 aus der Mutterkirche Pfarrkirchen-Stollhofen gelöst; wie diese war auch Reidling dem Kl. Herzogenburg inkorporiert. Das beschriebene Pfarrhaus stammt aus spätbar. Zeit, doch liegen keine baugeschichtlichen Untersuchungen vor. Vom Schlossherrn auf Sitzenberg Baron Rumerskirch kam das Schlösschen über die Tiroler Landesregierung an die Gde. Sitzenberg-Reidling.

(Schweickhardt IV - Riesenhuber - Donin - Dehio - NotBl I 76, 80 - Bielsky, AÜG IX 273 Meiller, Reg. d. Ebf. v. Sbg. I 461 - E.A.Wahl, Geschichte d. Chorherrenstiftes St. Andrä/ Tr., Ungedr. Diss., phil. Fak. Wien 1945, 210- C. Plank. frdl. genealog. Mitt. - H. MitschaMärheim, JbLk 1944/48, 437 - Festschr. Sitzenberg-Reidling 1977 - Werneck, HzbG 143 Lechner Tk 1954, 37, 44, 45 - Häusler - Klein, Traismauer 348 - Wolf - Hipp.Kal 1969 Büttner, Eisenbeutel 263, 278; Ministeriale v. Lengbach, JbLk 1978/79, 405; HiSt 498 HONB R 154)